

Analyse weiterer Märkte

Ihr werdet euch in unterschiedlichen Gruppen mit jeweils einem weiteren Markt auseinandersetzen. Ihr erhaltet dazu Materialien, jedoch sollte jede Gruppe darüber hinaus überlegen, welche Informationen noch nützlich sein können und diese recherchieren. Am Ende der Gruppenarbeit sollt ihr eure Ergebnisse der Klasse vorstellen und die anderen über euren untersuchten Markt informieren. Bedenkt also frühzeitig, wie ihr eure Ergebnisse präsentieren wollt.

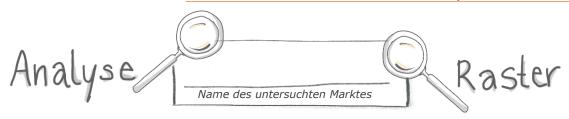
Tipps für die Gruppenarbeit

- Hör deinem Gegenüber zu und falle ihm nicht ins Wort.
- Sei offen für Kritik und Rückfragen.
- Frag nach, wenn dir etwas unklar ist.
- Unterstütze die anderen in der Gruppe.
- Wenn dir etwas gefällt, dann sage das auch.

- beleidigt sein, weil die anderen Gruppenmitglieder anderer Meinung
- andere respektlos behandeln (z.B. auslachen, ins Wort fallen, beleidigen)
- vom Thema oder der Aufgabenstellung ablenken
- sich in den Mittelpunkt drängen
- nichts machen

Das Analyseraster auf der nächsten Seite hilft euch, die wichtigsten Informationen zu eurem Markt zu sammeln.





1.	Güter/Dienstleistungen: Was wird auf dem Markt angeboten?

2.	Marktteilnehmer: Wer ist auf dem Markt aktiv?

3. Angebot und Nachfrage: Was sind wichtige Größen/Faktoren, die das Angebot bzw. die Nachfrage beeinflussen?

Tipp: Beispiele können auf der Angebotsseite Einkaufspreise, Anzahl der Anbieter, Erwartungen künftiger Entwicklungen usw. sein. Beispiele auf der Nachfrageseite können zur Verfügung stehendes Einkommen, Vorlieben, Preis verwandter Produkte usw. sein

Angebot	Nachfrage

4. Besonderheiten: Gibt es im Vergleich zu anderen Märkten Besonderheiten, die zu berücksichtigen sind? Wenn ja, welchen Einfluss haben diese Besonderheiten auf Angebot, Nachfrage bzw. Preisbildung?

Tipp: Beispiele können sein: staatlich festgelegte Mindestpreise, Schwierigkeiten auf den Markt zu kommen (z. B. aufgrund bestimmter technischer Voraussetzungen), extrem wenige Anbieter usw.

	WIRTSCHAFT UND ENERGIE	M8 Analyse weiterer Märkte
700000000000000000000000000000000000000		
-		

5.	fünf Annahmen. Erläuter	Analyse des Marktes Stellung zum Marktmodell und dessen t dabei, wo sich Modell und realer Markt unterscheiden und ch beim untersuchten Markt nicht um einen vollkommenen delt.
100000000000000000000000000000000000000		
-		
-		
-10.000		



Analyse weiterer Märkte: Mobilfunkmarkt

Telekommunikationsmarkt insgesamt

Die Digitalisierung ist nur auf Basis gut ausgebauter und flächendeckender Telekommunikationsinfrastrukturen möglich. Der zügige Breitbandausbau in Deutschland war auch im Jahr 2016 wieder ein wichtiges Ziel der Bundesnetzagentur. Mit geeigneten Investitionsanreizen fördert die Behörde den Übergang zur Gigabitgesellschaft. [...]

Die Bundesnetzagentur hat eine Transparenzverordnung erlassen, die Festnetzund Mobilfunkanbieter zukünftig zu mehr Transparenz bei der Vermarktung ihrer Breitbandanschlüsse verpflichtet. Für Verbraucher ist nun leicht erkennbar, welche Datenübertragungsrate vertraglich vereinbart ist. Mit der Breitbandmessung der Bundesnetzagentur können sie überprüfen, ob diese auch tatsächlich von den Anbietern geliefert wird. Die Anbieter unterliegen dann einem erheblichen Druck, ihre Versprechen einzuhalten.

Die Zahl der Breitbandanschlüsse ist erneut gestiegen und besonders schnelle Verbindungen wurden verstärkt nachgefragt. Gleichzeitig stieg das Datenvolumen in Fest- und Mobilfunknetzen rasant an.

Mobiles Breitband

Das mobile Datenvolumen steigt weiter stark an. 2016 wurden 918 Mio. GB an Daten über die Mobilfunknetze übertragen (2015: 575 Mio. GB) [...]. Um mobile Datenübertragungsdienste zu nutzen, wurden noch einmal mehr SIM-Karten in UMTS und LTE-fähigen Endgeräten verwendet. 63,1 Mio. waren es Ende 2016 gegenüber 58,5 Mio. SIM-Karten im Vorjahr [...].

Kurznachrichten

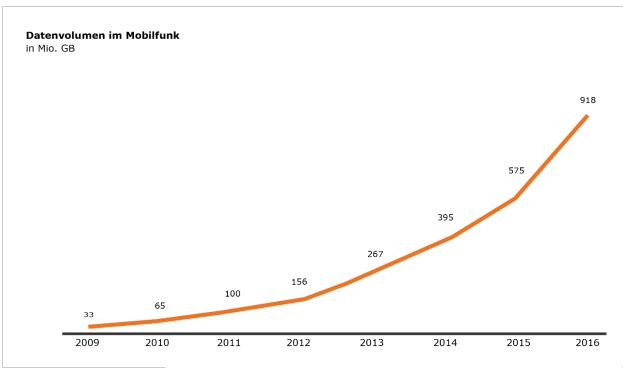
Im Jahr 2016 ging die Nutzung des Kurznachrichtendienstes (SMS) weiter zurück. Die Zahl der versendeten SMS verringerte sich 2016 auf 12,7 Mrd. (2015: 16,6 Mrd.). Infolge der Verbreitung von Smartphones werden SMS-Mitteilungen zunehmend durch Messaging-Apps ersetzt [...].

Verbindungsminuten

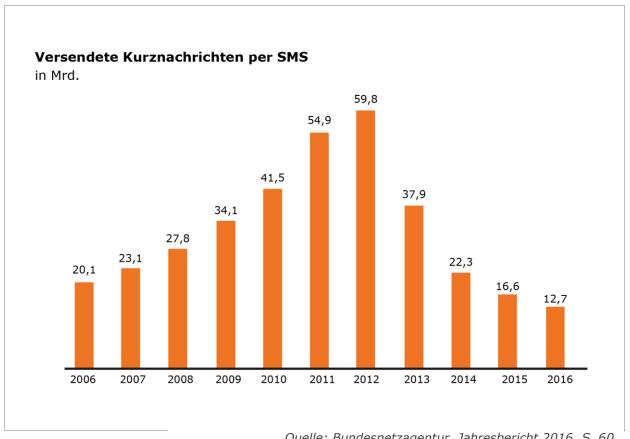
115 Mrd. abgehende Gesprächsminuten wurden 2016 von deutschen Mobilfunkteilnehmerinnen und -teilnehmern im Inland geführt. Dies entspricht dem Vorjahresvolumen [...]. Im Jahr 2016 lag der monatliche Umsatzerlös (ohne Endgeräte, ohne MwSt.) pro registrierter SIM-Karte bei etwa 13 Euro. Das in diesem Betrag durchschnittlich enthaltene Datenvolumen hat sich seit 2012 nahezu versechsfacht [...].

Quelle: Bundesnetzagentur, Jahresbericht 2016, online verfügbar unter: https://www.bundesnetzagentur.de/SharedDocs/Downloads/DE/Allgemeines/Bundesnetzagentur/Publikationen/Berichte/2017/JB2016.pdf;jsessionid=CA8F5EDF2D55A5265BBA8F23016FA440?__blob=publication-File&v=1





Quelle: Bundesnetzagentur, Jahresbericht 2016, S. 59



Quelle: Bundesnetzagentur, Jahresbericht 2016, S. 60



Digitalfernsehen: Der Kampf um die Zuschauer

[...] Fernsehen war früher simpel. Knopf drücken und gucken, was über den Bildschirm flimmerte. Erst gab es einen, dann drei, dann einige Dutzend Kanäle. Doch das Grundprinzip blieb über Jahrzehnte gleich: Die Programmzeitschrift diktierte den Tagesablauf. [...]

Fernsehen ist heute anders. Das von oben diktierte Programm passt nicht mehr in unsere Zeit, in der Vielfalt und Individualität ganz oben stehen. Die Kunden schauten immer mehr Videos im Internet und weniger klassisches Fernsehen. Die Veränderung geschieht rasant. [...]. Was das bedeutet, ist in diesen Tagen auf der Messe IFA in Berlin zu beobachten. [Hier] zeigen Unternehmen, wie sie mit dem veränderten TV-Konsum umgehen. Eins davon ist die Deutsche Telekom. An diesem Freitag wird sie ein neues Angebot vorstellen. [...] Kunden [sollen] künftig für rund sieben Euro im Monat über eine App auf ihren Mobilgeräten fernsehen können. [...]

Dass ein Telekommunikationsanbieter wie die Telekom überhaupt im TV-Markt mitmischt, liegt an der technischen Weiterentwicklung der Übertragungstechnologie. Es sind keine speziellen Kabel oder Satelliten mehr notwendig, die Daten werden über das Internet verschickt. Damit treten nicht nur Festnetzanbieter wie die Telekom, sondern auch Mobilfunkanbieter wie Telefónica im Kamp ums TV gegen die Kabelanbieter an, die ihrerseits dafür den Markt für Internetleitungen aufmischen. [...] Telekom-Deutschland-Chef [...] van Damme [erklärt] dem Handelsblatt: "Entertain ist eine wesentliche Säule unseres Geschäftsmodells", sagt er. [...].

Die Telekommunikationsunternehmen brauchen einen neuen Umsatztreiber, seit das Geschäft mit SMS durch kostenfreie Nachrichtendienste wie WhatsApp oder iMessage eingebrochen ist. [...]. TV als Bindemittel soll ebenfalls bei Mobilfunkkunden funktionieren. Markus Haas [...] von Telefónica Deutschland [...] sagte dem Handelsblatt: Die Vorteile von TV-Inhalten für uns sind eine höhere mobile Datennutzung sowie eine stärkere Kundenbindung." Telefónica hatte im Juni verkündet, eine O2 TV&Video App auf den Markt zu bringen. Die Kunden hätten sie gut angenommen, erklärt das Unternehmen. [...]



Der höhere Datenverbrauch rechnet sich. Telefónica berichtet, 2015 seien in ihrem deutschen Netz jeden Tag durchschnittlich 33.000 Stunden Video per Streaming konsumiert worden. Tendenz steigend. [...] Pro O2-Kunden mit Mobilfunkstandard LTE sei der Verbrauch um 16 Prozent auf 1,4 Gigabyte gewachsen. "Diesen wachsenden Datenverbrauch kann Telefónica Deutschland unter anderem durch höherwertige Verträge oder auch Optionen zur Volumenerhöhung monetarisieren", sagte ein Unternehmenssprecher. Bei Vodafone machen Streaming-Inhalte rund ein Drittel des genutzten Datenvolumens aus. [...]

Quelle: Karabasz, I., Handelsblatt, Nr. 70, 02.09.2016, 22



Analyse weiterer Märkte - Musikmarkt

Musik-Streaming sorgt für einen Boom

[...] Das Wachstum auf dem deutschen Musikmarkt geht weiter. Im ersten Halbjahr 2016 stieg der Umsatz im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 3,6 Prozent auf 719 Millionen Euro, wie der Bundesverband Musikindustrie (BVMI) am Dienstag in Berlin mitteilte.

Den kräftigsten Ausschlag gaben dabei Streaming-Angebote wie Spotify, Napster, Deezer oder Apple Music, bei denen die Songs direkt aus dem Internet abgespielt werden. Ihre Umsätze legten um 88 Prozent zu und machen inzwischen fast ein Viertel [fast 25 %] des Gesamtgeschäfts (176 Millionen Euro) aus. 2015 lag der Marktanteil noch bei 12,8 Prozent.

[...] Das starke Wachstum beim Streaming beschleunigt aber auch den Rückgang im CD-Geschäft. [...] Die CD blieb in Deutschland bisher deutlich populärer als in Märkten wie die USA, wo ihre Verkäufe deutlich früher und schneller sanken. [...]

Die Musikindustrie musste sich als eine der ersten Branchen dem digitalen Wandel stellen. Nachdem das Geschäft lange Zeit unter anderem wegen der Verbreitung illegaler Kopien im Internet schrumpfte, wurde im Jahr 2013 erstmals seit 15 Jahren ein schmales Umsatzplus von 1,2 Prozent verzeichnet. Seitdem geht es kontinuierlich bergauf. Im gesamten Jahr 2015 stiegen die Umsätze um 4,6 Prozent auf 1,55 Milliarden Euro.

Wer am Musikstreaming verdient

[...] Wirtschaftsexperten von Ernst & Young haben im Auftrag des Verbandes der französischen Musikindustrie SNEP exemplarisch ausgerechnet, wieviel die einzelnen Parteien von jenen 9,99 Euro erhalten, die ein Premiumabo bei Diensten wie Spotify und Deezer kostet.

Der Dienst selbst ... behält demnach 2,08 Euro.

Der Staat ... bekommt 1,67 Euro insbesondere durch die Umsatzsteuer.

Die Verwertungsgesellschaften ... bekommen einen Anteil von einem Euro.

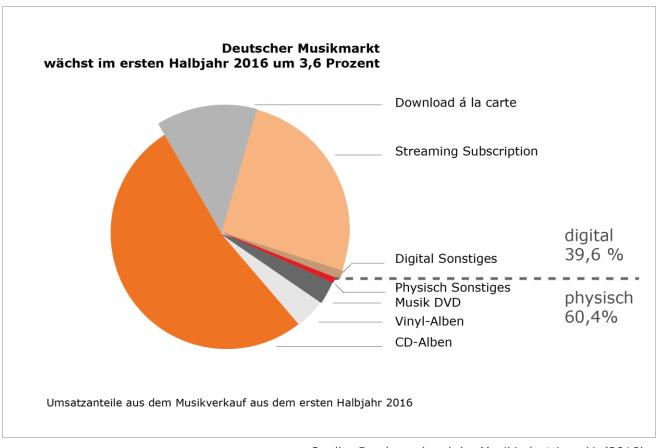
Die Labels ... behalten 4,56 Euro.

Den Künstlern ... bleiben am Ende 0,68 Euro. Die werden nach Häufigkeit der Abrufe unter den Musikern aufgeteilt. Unbekanntere Bands erhalten entsprechend wenig.



Quelle: Bialek, C., Handelsblatt online, 19.07.2016, online verfügbar unter: https://bit.ly/2B4lQMs





Quelle: Bundesverband der Musikindustrie e. V. (2016)



Analyse weiterer Märkte – Buchmarkt

Als Buchmarkt wird der Handel mit Büchern und anderen Druckerzeugnissen wie zum Beispiel Kalendern bezeichnet. Bundesweit gibt es rund 6.000 Buchhandlungen (inkl. Filialen und Buchverkaufsstellen). Bücher werden aber nicht nur hier verkauft, sondern beispielsweise auch in Warenhäusern mit eigenen Buchabteilungen, in Schreibwarengeschäften und Supermärkten und natürlich haben viele Internethändler auch Bücher in ihrem Sortiment.



Quelle: Anteil am Gesamtmarkt in Prozent. Angelehnt an: Börsenblatt/Börsenverein (2018), "Buch und Buchhandel in Zahlen – Bücherkosmos",

Trotz Instagram, Spotify, Netflix und vielem mehr lesen die Deutschen immer noch gerne Bücher. Der Umsatz ging in den letzten 15 Jahren nur um etwa ein Prozent zurück. Besonders gefragt sind Bücher aus dem Bereich Belletristik. Ihr Anteil lag 2017 bei rund 32 Prozent. Platz zwei der umsatzstärksten Warengruppen belegten Kinder- und Jugendbücher (knapp 16 Prozent) gefolgt von Ratgebern (14 Prozent).

Spannend: Man könnte meinen, dass längst mehr E-Books als gedruckte Exemplare verkauft werden ... aber dem ist nicht so! 2017 lag der Anteil der E-Books am Gesamtumsatz der Branche bei 4,6 Prozent.





Was den Markt gerade beschäftigt ...



Streit um die Buchpreisbindung neu ent-

Im Streit um die Buchpreisbindung steht Aussage gegen Aussage. Ein Gutachten gießt frisches Öl ins Feuer. Die Branche hofft nun auf Unterstützung aus der Politik.

Quelle: Giersberg, G. in "faz.net" vom 29.05.2018; abrufbar unter: https://bit.ly/2PwGe1W



Künftig gelten auch für E-Books feste

Ebenso wie gedruckte Bücher unterliegen E-Books ab sofort der Buchpreisbindung. Die Regelung gilt ab September und betrifft auch Buchverkäufe aus dem Ausland.

Quelle: ZEIT ONLINE vom 28.04.2016, abrufbar unter: https://bit.ly/2PskfZX



Stellungnahme des Börsenvereins bezieht Position zum Gutachten der Monopolkommission zur Buchpreisbindung

Anlässlich der Veröffentlichung eines Gutachtens der deutschen Monopolkommission hat der Börsenverein des Deutschen Buchhandels heute noch einmal die Bedeutung der Buchpreisbindung für das Kulturgut Buch bekräftigt.

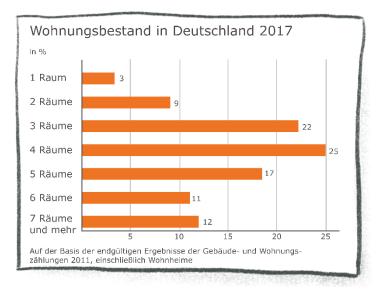
Quelle: Börsenverein des Deutschen Buchhandels, Pressemitteilung April 2018, abrufbar unter: https://bit.ly/2TbMnGO



Analyse weiterer Märkte – Wohnungsmarkt

Wie die Deutschen wohnen ...

In Deutschland gibt es knapp 41 Millionen Privathaushalte. Dazu gehören Single-Haushalte genauso wie Familien mit Kindern, Studenten in ihren WGs, Rentnerhaushalte und viele mehr. Mehr als die Hälfte (rund 57 Prozent) können oder wollen sich den Traum vom Eigenheim nicht erfüllen und wohnen zur Miete. Im Durchschnitt muss etwas mehr als ein Viertel des Einkommens für die Mietzahlung aufgebracht werden.



angelehnt an: Statistisches Bundesamt (2018), Wohnungsbestand, online verfügbar unter https://bit.ly/2PVFsut



angelehnt an: Statistisches Bundesamt (2016), Datenreport 2016, Wohnen, online verfügbar unter: https://bit.ly/21DykQ8

Bedarf an Wohnraum steigt

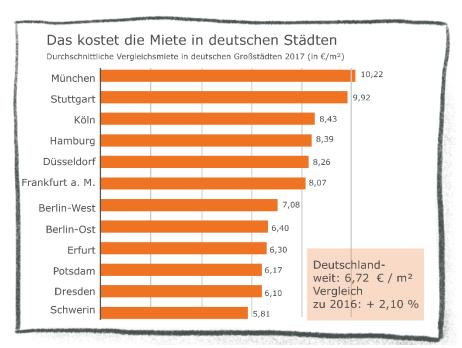
Die Nachfrage nach Wohnraum nimmt seit Jahren ständig zu. Grund dafür ist zum einen, dass die Bevölkerung zugenommen hat. Lebten 2011 noch ca. 80,3 Millionen Menschen in Deutschland waren es 2016 82,8 Millionen Menschen. Ein anderer wichtiger Grund ist, dass es immer mehr kleine Haushalte gibt – also mehr Single-Haushalte und Zweipersonenhaushalte. Dagegen gibt es immer weniger Mehrpersonenhaushalte, in denen drei Personen oder mehr leben. Dem steht ein zu kleines Angebot gegenüber. Experten haben ausgerechnet, dass zwischen 2009 und 2016 etwa eine halbe Millionen Wohnungen zu wenig gebaut wurden. Gerade im sozialen Wohnungsbau, der untere und mittlere Einkommensklassen mit bezahlbarem Wohnraum versorgen soll, fehlt es an Wohnungen. Regional kann sich der Wohnungsmarkt allerdings ganz unterschiedlich darstellen. Es gibt Regionen, in denen Wohnungen leer stehen, weil es keinen Bedarf gibt. In anderen Regionen sieht es dann wieder ganz anders aus und eine Mietwohnung ist quasi nicht zu bekommen.



Mietpreise in Bewegung

Auf den Wohnungsmärkten gibt es viel Bewegung. Über die Jahre sind in nahezu jeder Region Mieten gestiegen – in einigen jedoch mehr als in anderen. Du gelangst über den QR-Code auf eine interaktive Karte, auf der du dir einen Überblick über die Mietpreisentwicklung verschaffen kannst. Übrigens: Der durchschnittliche Mietpreis pro Quadratmeter (m²) betrug 2016 6,72 Euro.

Sicherlich fallen dir viele Gründe ein, warum gerade in einigen Großstädten die Mietpreise viel stärker gestiegen sind als in dünn besiedelten Regionen, oder?





Das kostet die Miete in deutschen Städten (angelehnt an: F+B Mitspiegelindex)

Mietpreisbremse

Vielerorts ist in den letzten Jahren die Miete zum Teil rasant gestiegen. Vermieter erhöhten die Kaltmiete um 20, teilweise sogar um bis zu 45 Prozent. Deshalb hat man zum 01. Juni 2015 eine sogenannte Mietpreisbremse eingeführt. Sie soll dafür sorgen, dass die Mieten nicht mehr so schnell steigen. Danach darf in Gebieten mit angespanntem Wohnungsmarkt die Miete für eine Wohnung um höchstens zehn Prozent gegenüber der ortsüblichen Vergleichsmiete erhöht werden. Ob der Wohnungsmarkt als angespannt gilt, entscheiden die einzelnen Bundesländer. Sie entscheiden auch darüber, ob sie diese Mietpreisbremse einführen. Sie gilt also nicht überall. Informationen kannst du unter dem angegeben QR-Code finden.



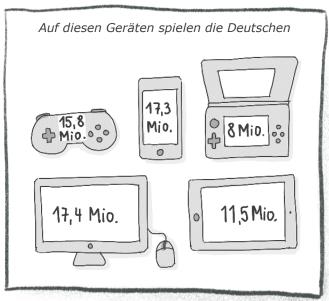


Analyse weiterer Märkte - Spielemarkt

Spielemarkt in Deutschland

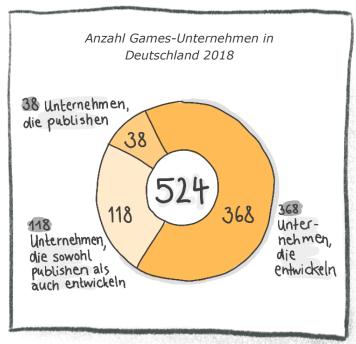
Ob auf dem PC, Tablet, Smartphone oder der Konsole – digitale Spiele sind einfach angesagt. Die meisten Gamer interessieren sich für Action-Spiele/Ego-Shooter, Abenteuer-Spiele und Geschicklichkeitsspiele. Etwa 34 Millionen Deutsche spielen regelmäßig oder gelegentlich und die Tendenz ist steigend. Hiervon sind 47 Prozent Frauen und 53 Prozent Männer. Das Durchschnittsalter der Gamer in Deutschland liegt momentan bei 36 Jahren.

2017 wurden 42 Prozent der Spiele in Deutschland für PC, Spielekonsole und Handheld als Download gekauft. Zwischen den Geräten bestehen allerdings



Quelle: Angaben in Millionen Nutzern. Angelehnt an: Bundesverband Interaktive Unterhaltungssoftware (2017), Deutscher Markt für digitale Spiel 2016

große Unterschiede. So nutzen PC-Spieler besonders häufig Download-Plattformen wie GOG, Origin, Steam, oder Uplay. Knapp acht von zehn PC-Spielen wurden 2017 als Download gekauft – das sind nochmals zehn Prozent mehr als 2016. Dagegen wird nur knapp jedes vierte Spiel (23 Prozent) für PlayStation, Switch und Xbox als Download gekauft. Diese Daten hat der game - Verband der deutschen Games-Branche auf der Pressekonferenz zur gamesweekberlin auf Basis von Daten des Marktforschungsunternehmens GfK bekanntgegeben.



Quelle: angelehnt an: game – Verband der deutschen Games-Branche e. V. (2017), Anzahl Games-Unternehmen in Deutschland 2018 Von dem Hype um Spiele profitieren deutsche Anbieter leider wenig. Im letzten Jahr entfielen nur 6,4 Prozent des Umsatzes von stattlichen 3,3 Milliarden Euro auf Entwicklungen aus Deutschland.



Jedes Spiel hat seinen Preis ...

Hier findest du Informationen zu beliebten PC-Spielen, Entwicklungskosten und einiges mehr.







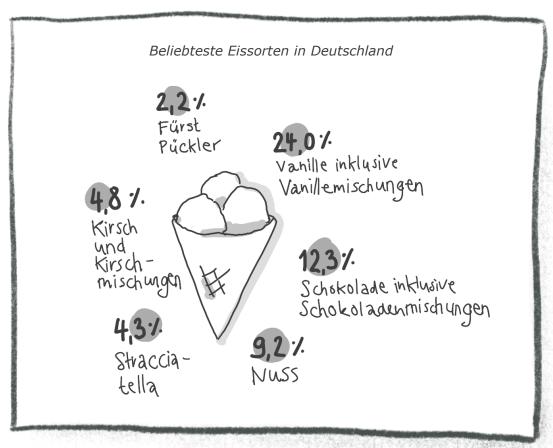
Überlege, was den Preis für ein Spiel beeinflusst. Untersuche zudem, ob sich die Verkaufspreise von neu herausgekommen Spielen in den ersten Monaten verändern. Wenn ja, findet Gründe dafür.



Analyse weiterer Märkte - Speiseeis

Gefrorene Leckerei

Vor allem an heißen Tagen im Sommer erfreut sich eine Leckerei besonderer Beliebtheit – Speiseeis. Jeder Deutsche isst im Durchschnitt etwa 7,9 Liter Eis pro Jahr. Das sind umgerechnet etwa 113 Kugeln Eis. Auf Platz eins der beliebtesten Sorten liegt Vanille. Mehr als vier Fünftel des verkauften Speiseeises wird in den bei Verbrauchern besonders beliebten Haus- und Multipackungen verkauft. Die beliebtesten Marken von Kleineis und Haushaltspackungen sind Langnese und Schöller, doch auch Handelsmarken von Discountern wie Aldi sind bei den Konsumenten durchaus beliebt. Unterwegs, d. h. außer Haus, werden demzufolge noch 13 % der Markeneisprodukte – vom Eis am Stiel bis zum Eisbecher in der Eisdiele – verzehrt. Der Umsatz der Branche lag im letzten Jahr bei 2,07 Milliarden Euro.



Quelle: angelehnt an: BDSI Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e. V. (2017), Die 6 beliebtesten Eissorten der Deutschen (in Haushaltspackungen); online unter: https://bit.ly/2qMgnUD

Die Zeitungsmeldungen auf der nächsten Seite zeigen, dass der Markt für Speiseeis in Bewegung ist.



Markt für Speiseeis in Bewegung



Wird Eis essen teurer?

Der Vanillepreis ist im Höhenflug. Die sogenannte Bourbon-Vanille ist auf dem Rohstoffmarkt kaum noch zu bekommen. Das könnte in diesem Sommer Folgen für den persönlichen Besuch in der Eisdiele haben.

Quelle: "faz.net" vom 26.05.2017, abrufbar unter: https://bit.ly/2zQBeKO



Mehr als ein Euro pro Kugel

Vielerorts hat der Preis für eine Kugel Speiseeis die Schwelle von einem Euro überschritten. Verbraucher schimpfen über den Wucher - weil durch Erinnerung an die eigene Kindheit die "gefühlte Inflation" spürbar wird. Die Hersteller verteidigen sich.

Quelle: "focus online" vom 17.07.2013, abrufbar un-

ter: https://bit.ly/2DnBIeS



Hitzewelle: Speiseeis-Industrie fährt Sonderschichten

Bei Hitze tut Abkühlung gut – die Speiseeisindustrie kann daher momentan nicht klagen. Die Kapazitäten seien voll ausgelastet, sagte Ernst Kammerinke, Geschäftsführer des Bundesverbands der Deutschen Süßwarenindustrie, im Dlf. Zum Teil werde sogar mehr produziert als üblich.

Quelle: deutschlandfunk.de" vom 02.08.2018, abrufbar unter: https://bit.ly/2K23633